

ANGEBOTE

Das „Ärgertelefon“ des Vereins „Ein Schritt ins Alter“ ist jeden Mittwoch von 8.30 bis 11.30 Uhr unter 0662/840281 erreichbar. Unter dieser Nummer kann man auch eine Wohnberatung vereinbaren. Die Experten von „Ein Schritt ins Alter“ kommen in die Wohnung und zeigen Gefahrenherde auf. Kosten: ab 25 Euro. Am 12. April gibt es in der Universitätsklinik für Geriatrie in Salzburg erstmals einen Mobilitäts-Stammtisch für Senioren, Thema des ersten Stammtisches: „Mobilität beginnt im Kopf“. Mehr: www.schrittinsalter.at.

Gefahrenherd Wohnung: 50 Tote nach Treppenstürzen

SALZBURG – 50 Senioren sind im Vorjahr österreichweit bei Treppenstürzen ums Leben gekommen, ein Großteil davon in der eigenen Wohnung. „Die eigene Wohnung ist für Senioren viel gefährlicher als etwa der Straßenverkehr“, erklärt Susanne Schinagl, Leiterin des Salzburger Vereins „Ein Schritt ins Alter“. 90 Prozent der Unfälle, bei denen sich Menschen im Alter über 65 Jahre verletzen, passieren in Wohnungen und Häusern. „Es gibt so viele Stolperfallen, die die Men-

schon selber gar nicht sehen“, weiß Schinagl. So kann kann der Teppich ebenso zur tödlichen Falle werden wie ein Kabel.

Rupert Kisser vom Kuratorium für Verkehrssicherheit rät älteren Menschen auch bei allen gewohnten Wegen im Haus immer das Licht einzuschalten. Ideal wären Bewegungsmelder im Stiegenhaus. Auf Treppen mit mehr als vier Stufen brauchen ältere Menschen unbedingt links und rechts durchgehende Handläufe. Rutschfeste Oberflächen und

Farb- und Leuchtstreifen an den Kanten erhöhen zudem für Senioren die Sicherheit auf Treppen. Aber nicht nur im Eigenheim, auch im Freien lauern viele Gefahren. „Im Winter war es halt die Glätte, jetzt ist es der Rollsplitt“, sagt Susanne Schinagl. Sie weiß ganz genau, wo bei älteren Menschen der Schuh drückt, bietet ihr Verein doch ein „Ärgertelefon“ an. „Überall gibt es Barrieren, in öffentlichen Verkehrsmitteln ebenso wie im Supermarkt“, so Schinagl. So würden die Senioren in Supermärkten oft von den vielen Spiegeln und dem grellem Licht in der Obstabteilung geblendet. An der Kassa ist das Rollband zu kurz, die Senioren setzen sich unter Stress, um andere Kunden nicht aufzuhalten, und dann haben sie auch noch Probleme, das Kleingeld zu erkennen. Zu hohe Regale und zu kleine Angaben auf den Produkten sind ein weiteres Problem. „Wir bieten daher Schulungen für Unternehmen, Produktentwickler und Designer an“ sagt Schinagl. Zudem organisiert der Verein wieder ein Mobilitäts-Training für Senioren mit dem Stadtbus, mit der Polizei wird ein Rad-sicherheitstraining angeboten und ab April gibt es einen Mobilitäts-Stammtisch. Auch eine Wohnberatung und Vorträge zur Sturzvermeidung für Senioren gibt es. **mak**



Foto: „Ein Schritt ins Alter“/Peter Hutter Fotografie



Ein Teppich kann für ältere Menschen schnell zur gefährlichen Stolperfalle werden. Ein Sturz endet für Senioren nur allzuoft mit Knochenbrüchen. Probleme bereiten oft auch alltägliche Dinge, wie das Öffnen eines Gurkenglases.